

»Universalgenie der Komik«: Ernst Kahl ist tot

Frankfurt am Main. Der Künstler, Musiker und Drehbuchautor Ernst Kahl ist tot. Er starb nach langer Krankheit bereits am Samstag im Schwabstedt (Nordfriesland). Das teilten am Mittwoch im Namen der Familie das Caricatura Museum Frankfurt, das Satiremagazin *Titanic* und der Verlag Antje Kunstmann mit.

Kahl galt als »Universalgenie der Komik« (Oliver Maria Schmitt). Am 11. Februar 1949 in Kirchbarkau bei Kiel geboren, brach er zwei Lehren ab, studierte kurzzeitig in Hamburg und verdingte sich als Leichenwäscher. Seine Zeichnungen für Publikationen wie *Pardon*, *Titanic*, *Konkret*, *Kowalski*, *Stern* oder die *Süddeutsche Zeitung* erfreuten sich schnell großer Beliebtheit. Kahl schuf auch Gemälde, Collagen und Installationen, wobei er sich souverän verschiedenster (Misch-) Techniken bediente und Motive der Kunstgeschichte aufgriff.

Eine erste große Einzelausstellung zeigte 1994 das Wilhelm-Busch-Museum Hannover. Das Caricatura-Museum in Frankfurt am Main würdigte ihn 2019 zu seinem 70. Geburtstag mit einer Werkschau. Gerhard Henschel schrieb damals [in dieser Zeitung](#): »Was in Kahls Bildern immer wieder durchscheint, ist der gute alte Geist, der Zwölfjährige dazu animiert, Toilettenwände zu bekritzeln (...) Er malt uns so, wie er uns sieht, und sei es auch als Erbsen zählende Ratten, als verfressene Schweine, als Skat spielende Melonen, als Norwegens letzte Nacktdruiden oder als pikierte Schleiereulen am FKK-Strand von Timbuktu.«

Doch auch in anderen Künsten hatte Kahl Erfolg, er veröffentlichte Musik und schrieb Drehbücher für Filme wie »Werner - Beinhart!« oder »Die drei Mädels von der Tankstelle«. Für »Wir können auch anders ...« erhielt er 1993 mit Detlev Buck den Bundesfilmpreis. 2007 wurde Kahl der Göttinger Elch zugesprochen, der angesehenste Preis für Komische Kunst im deutschsprachigen Raum. Die Jury schrieb damals, Kahl sei »ein Poet des Alltäglichen, ein Magier des Udenkbaren. Wenn Kahl irgendwo Grenzen wittert, weiß er, was zu tun ist.« Zwei Jahre später folgte der Wilhelm-Busch-Preis. [In seiner Laudatio würdigte jW-Kolumnist Wiglaf Droste](#) Kahl als »stillen Provokateur«.

Der *Titanic*-Mitherausgeber Hans Zippert erklärte zu Kahls Tod: »Er konnte alles. Das wilde, dreiste, schwarze, altmeisterliche, genauso wie das liebevolle, harmlose, scheinbar amateurhafte. Seine Bilder, Cartoons, Comics und Installationen waren eine Kampfansage an eine verblödete Realität. Er veredelte den Kalauer zum Meisterwerk und kalauerte sich durch die Hochkunst. Vor ihm durfte sich niemand sicher fühlen. 1991 verkaufte er sowohl *Titanic* als auch *Konkret* dasselbe Bild und beide setzten es stolz und nichtsahnend zeitgleich auf den Titel. Eine Frechheit, die sich nur Kahl erlauben konnte.« (jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/503996.komische-kunst-universalgenie-der-komik-ernst-kahl-ist-tot.html>